

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. 7. 1899

Frankfurter Zeitung  
und  
Handelsblatt.  
Redaktion.<sup>a</sup>

Frankfurt a. M., 2. Juli 1899.

Telegramm-Adresse:  
Zeitung Frankfurt Main.

Mein lieber Freund,

Nun bist Du wohl wieder aus SLAVONIEN zurück und hast Dich hoffentlich recht  
erholt. Ich habe die Antwort auf Deinen letzten lieben Brief von Tag zu Tage hin-  
ausgeschoben, in der Hoffnung, Dir Genaueres über meine Reisepläne mittheilen  
zu können; aber es will sich nicht klären. Jetzt ist wieder einmal bestimmt, daß ich  
nach RENNES gehen soll. Der DREYFUS-Prozeß dürfte Mitte oder Ende Juli stattfinden.  
Dann habe ich noch einige Zeit in PARIS zu thun. Voraussichtlich werde ich so  
gegen Mitte August fertig sein, aber sicher ist das auch nicht. Kann ich im August  
meinen Urlaub antreten, so will ich nach der Schweiz gehen. Das ist von hier aus  
das Nächste und Billigste. Auch brauche ich starke Höhenluft und denke darum  
an so etwas wie das Engadin. Nach Oesterreich kann ich diesmal nicht kommen,  
aus mancherlei Gründen nicht. Wenn ich also nach der Schweiz gehe, so wirst Du  
Dich, wie ich zuversichtlich hoffe, mit mir vereinigen. Auch Dir wird es gut thun,  
einmal aus Oesterreich herauszukommen. Da ich aber noch gar nichts Bestimmtes  
sagen kann, so bleibt mir nichts übrig, als Dich zu bitten, mich stets auf dem Lau-  
fenden über Deine Adresse zu erhalten. Du kannst mir immer nach Frankfurt an  
die Zeitung schreiben; alle Briefe werden mir nachgeschickt. Hoffentlich höre ich  
also bald wieder von Dir.

Sonst war Dein letzter Brief ~~wi~~ wieder einmal recht traurig. Ich wünsche mit Unge-  
duld den Augenblick herbei, wo ich Dich endlich wieder einmal ~~fr~~ sehen und  
sprechen kann. Das Reisen verfehlt hoffentlich auf Dich nicht seine bewährte Wir-  
kung. Aber nur nicht allein reisen! Jemanden mußt Du mitnehmen, und wenn es  
der größte Schafskopf wäre. In ein paar Wochen hoffentlich komme ich dann zu  
Dir, ~~xxx~~ obwohl ich diesmal gerade keine heitere Gefellfschaft für Dich sein werde.

Bitte, schreib' mir bald!

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

<sup>a</sup> Für die Redaktion bestimmte Briefe und Sendungen wolle man nicht an die Person eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion der Frankfurter Zeitung adressieren.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1823 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

<sup>8</sup> *aus Slavonien zurück*] Am 21. 6. 1899 reiste Schnitzler nach Belišće, blieb 2 Tage, dann weiter nach Orahovica, wo er ebenfalls für zwei Tage blieb. Über Budapest reiste er am 21. 6. 1899 retour.

<sup>12</sup> *Dreyfus-Prozeß*] Der neue Kriegsgerichtsprozess in der Affäre Dreyfus begann am 8. 8. 1899 in Rennes.

<sup>19</sup> *vereinigen*] nicht geschehen

<sup>29–30</sup> *komme ich dann zu Dir*] Goldmann kam am 13. 10. 1899 nach Wien und blieb bis zum 21. 10. 1899.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Alfred Dreyfus, Paul Goldmann

Orte: Belišće, Budapest, Engadin, Frankfurt am Main, Orahovica, Paris, Rennes, Schweiz, Slawonien, Wien, Österreich

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. 7. 1899. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02878.html> (Stand 17. September 2024)